

Langsam aber sicher erkennt die Öffentlichkeit, was für ein Verein die GEW ist

Beitrag von „Schantalle“ vom 18. Mai 2017 21:31

Zitat von Lehramtsstudent

...Ich kann mir jedenfalls nicht erklären, warum die Idee einer Einheitsschule für die Kinder mit ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen so viel besser sein soll als das was wir gerade haben?

Ich glaube, diese Frage stellt man sich erst ernsthaft, wenn man Kinder hat.

Aus Förderschullehrersicht kann ich dir versichern: es ist eine Mär zu glauben, dass FörderschülerInnen nicht mehr merken, was sie für Defizite haben, nur weil sie nicht mehr in einer Regelschule sitzen.

Das Leben meiner SchülerInnen ist ein täglicher Kampf gegen Armut, Vorurteile, Vernachlässigung, für einige auch gegen Gewalt. Sie sind vom Leben einfach mal benachteiligt worden, auch wenn Bolzbold keine Extremen mag, das Leben einiger Kinder auch in Deutschland IST extrem.

Ob sie nun an einer Schule mit nichtbehinderter Klientel besser aufgehoben sind, oder an einer, die ihnen ein Sonderschulzeugnis ausstellt? Ich sage mal so: manche Kinder müssen wirklich vor ihren Lehrern (und in der Folge dessen auch vor MitschülerInnen) geschützt werden. GÄBE es aber in der Realität eine inklusive Schule, so wäre der Anschluss dieser benachteiligten Jugendlichen an das Leben, für das es sich zu leben lohnt, sicher ein Größerer.

Noch mal: behindert sein heißt nicht nur, einen Rollstuhl zu nutzen. Da wundert sich auch keiner, wenn ein Aufzug her muss. Oder der Braillelehrer für den Sehbehinderten. Der Großteil unserer Mitmenschen mit einer Behinderung hat die Behinderung erworben, sie ist nicht angeboren. Nach der Schulzeit jedoch, besteht die Behinderung nicht mehr, denn "lernbehindert" "verhaltensgestört" und "sprachbehindert" ist nichts, was einem im Erwachsenenleben irgendwelche Punkte zum Ausgleich brächte. Kein Ausweis, kein schicker Name- nach der Schulzeit ist die Behinderung namentlich nicht vorhanden, theoretisch nicht vorhanden.

Meine Schüler stolpern aus der Schule raus und sind junge Erwachsene, wie der Exgymnasiast auch. Theoretisch! das ist so absurd, in zweierlei Hinsicht. Natürlich geht ohne Hilfe auch nach der Schule nichts. Und: wieso eigentlich waren genau diese Leute 9 Jahre lang behindert? wer legt das fest? Behindert sein bedeutet, in der Gesellschaft, in der wir leben, ein Problem zu haben.

Zitat von Bolzbold

...Es geht darum, was ich als Elternteil zu Hause "ausbaden" muss, weil die Schule mit Inklusion überfordert ist - und das geht eben auch zu Lasten der Regelkinder - und natürlich ist das nicht die Schule der Inklusionskinder. Es geht mir auch nicht darum, Regelkinder gegen Inklusionskinder auszuspielen, allerdings ist die Frage, die Du aus meiner Sicht mehr aus prinzipiellen bzw. formalen Gründen als sinnlos empfindest, leider tagesaktuell. ...

Ich bin ja oft zu schnell, zu aggressiv, zu übertrieben mit meiner Wortwahl. Aber dieses Mal meine ich genau das, was ich sagte: die Grundidee von Inklusion in Schule ist, dass *alle miteinander* lernen. Du kannst keine Regelkinder gegen Inklusionskinder ausspielen, weil es per definitionem weder das eine noch das andere gibt. Das findest du vielleicht doof, weil du weißt, wie anstrengend Schulklassen auch im gegliederten Schulsystem sind. Richtig ist es aber trotzdem.